



EINE SZENISCHE COLLAGE ÜBER DEN ERSTEN WELTKRIEG



VOR HUNDERT JAHREN brach mit dem Ersten Weltkrieg die Urkatastrophe über den europäischen Kontinent herein. Sie dauerte vier Jahre. Er war der erste „moderne“ Krieg, gekennzeichnet durch die Mobilmachung aller menschlichen, wirtschaftlichen und industriellen Ressourcen.

An den Fronten im Osten wie im Westen verwüstete er weite Landstriche und trieb ganze Provinzen in den Ruin. Drei Kaiserreiche tilgte er von der politischen Landkarte. Fast zehn Millionen Soldaten verloren in ihm ihr Leben – Menschen jeglicher Nationalität, Herkunft, Religion und Hautfarbe. Sie kamen aus Europa und Nordamerika, aus den Ländern des Commonwealth und den Kolonien in Afrika, Indien und Ostasien. Sie waren Söhne, Brüder, Ehemänner und Väter. Dazu kamen ca. fünf Millionen tote Zivilisten: Kinder, Frauen, alte Menschen.

Die Kämpfe insbesondere an der Westfront waren geprägt durch neu entwickelte und erbaumungslos eingesetzte Waffentechniken: moderne Artillerie, Minen, Panzer, U-Boote, Zeppeline, Flugzeuge, Flammenwerfer, Giftgas. Der Tod wurde zum Ingenieur, der Soldat zum Bediener einer Maschine – und zu ihrem Opfer. Unzählige Männer erlitten schwerste Verletzungen, mussten fortan mit verstümmelten Körpern, entstellten Gesichtern oder schwersten psychischen Traumata weiterleben.

DIE IDEE zu diesem Projekt entstand, als Oliver Hermann vor einigen Jahren eine umfangreiche Sammlung von Feldpostkarten und anderen persönlichen Notizen seines im Ersten Weltkrieg gefallenen Urgroßvaters in die Hände fiel. Auf vergilbtem Papier, in hektisch hingeschriebenen Worten, offenbarte sich auf erschütternde Weise die Tragik eines jungen Mannes, der vier Jahre seines kurzen Lebens kreuz und quer durch unseren Kontinent gezogen ist und dabei vermutlich Tod und Vernichtung in unfassbarem Ausmaß erlebt hat. Recherchen im verwandtschaftlichen Umfeld förderten weitere Dokumente aus dieser Zeit zu Tage. Über Postkarten, Briefe, Kondolenzschreiben und andere Zeugnisse der Generation unserer (Ur-)Großeltern wurde dieser Krieg plötzlich sehr persönlich und nachspürbar.

„Weltenbrand“ ist ein Versuch, das Unbegreifliche dieser europäischen Katastrophe fassbarer zu machen; die Annäherung an eine Generation, „die vom Kriege zerstört wurde, auch wenn sie den Graten entkam.“ (Erich Maria Remarque)

Einen Tag lang in Stille untergehen!

Einen Tag lang den Kopf in Blumen kühlen

Und die Hände fallen lassen und träumen:

diesen schwarz-samtenen, singenden Traum:

Einen Tag lang nicht töten.

Edler Körper: „Heeresbericht“